MIT DEN KREDITGEBERN WIRD BEREITS EIN NEUER TILGUNGSPLAN VEREINBART

Die Bergbahn Pillersee steht mit 75 Millionen in der Kreide

Die Bergbahn Pillersee GmbH ist seit Jahren tief verschuldet. Einschneidende Maßnahmen zur Sicherung des Fortbestandes sind dringenst gefordert.

ST. JAKOB/ST. ULRICH/FIEBERBRUNN/HOCHFILZEN (ali). Der Grund für die hohe Verschuldung der Bergbahn Buchensteinwand/Pillersee liegt vor allem in den Investitions- und Betriebskosten, obwohl sowohl die Gemeinden als auch die Tourismusverbände der Nachbarorte Hochfilzen, St. Jakob und St. Ulrich schon seit Jahren finanzielle Unterstützung leisten. Einerseits verschlechterte die Investition über 20 Millionen Schilling in die Kunstschneeanlage die finanzielle Situation der Bergbahn beträchtlich, andererseits war besonders die Wintersaison 95/96 von Einnahmenrückgänge von 17,3 % geprägt. Auch die fristlose Entlassung des ein Jahr lang tätigen Geschäftsführers Ralf Miebach soll nun scheinbar die roten Zahlen der Bergbahn Pillersee sanieren: »Miebach hat viel zu wenig gespart«, erklärt dazu Vorstandsmitglied Fritz Mitterer. Miebach selbst sieht die Lage hingegen differenzierter: »Mir wurde kein konkreter Grund für meine Entlassung mitgeteilt; Tatsache ist aber, daß ich

Foto: Fusser

Befürwortet die regionale Zusammenarbeit: BM F.Reiter

den Betrieb schon verschuldet übernommen habe. Trotzdem ist es mit gelungen, 1.200 Überstunden der Mitarbeiter abzubauen und den Tagestourismus um 300 % zu steigern.« Jetzt wird vom St. Jakober Bürgermeister Franz Reiter ein umfassenden Maßnahmenkonzept gefordert. »Für den langfristigen Fortbestand ohne Subventionsbedarf ist eine Ergebnisverbesserung von ca. fünf bis sechs Millionen Schilling pro Jahr unbedingt notwendig«, erkärt Reiter. Als beste Lösung erscheint ihm daher der Versuch einer regionalen Zusammenarbeit mit der Bergbahn Fieberbrunn. Dadurch könnten nicht nur Kosten hinsichtlich der Geschäftsführung und des Personals eingespart werden, sondern es wäre auch ein gemeinsames Marketing möglich, um im Konkurrenzkampf mit anderen Schigebieten bestehen zu können. Auch »Übergangsgeschäftsführer« Mitterer sieht in der verstärkten Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden und Tourismusverbänden noch eine Zukunft für die Bergbahn Pillersee.

Waidring: »Ja« - Reit i.W.: »Nein«

WAIDRING (ersi). Nachdem die bayrische Gemeinde Reit im Winkl ein NEIN zum geplanten Seilbahnzubringer auf die Steinplatte deponierte, errichtet Andrä Brandtner, geschäftsführender Gesellschafter der Steinplatte-Aufschließungsgesellschaft das Projekt in Waidring. Zur Entlastung der steilen Zufahrt sollen ab der Wintersaison 1998/99, bei einer Stundenförderleistung von 2.500 Personen, die Wintersportler mit der neuen Seilbahn in das Dreiländereck befördert werden. Rund 100 Mio S sind die Investitionskosten der Gesellschaft, die Gemeinde Waidring übernimmt den Grundkauf für die Talstation und den nötigen Parkplatz am Rettenmoosweg, sowie die Kanalisierung. Der Baubeginn für diese Anlage ist im Frühjahr des nächsten Jahres vorgesehen.